



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

II. October. Der heilige Schutz - Engel. Quoniam Angelis suis Deus mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis, in manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Dieweil er ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

allein der Morgenstern/welcher dir den Tag bringt in spe, in der Hoffnung/nicht aber/welcher den Tag bringt in re, in der Sache selbst. Es ist ein Stern/aber keine Sonne. Wer hält aber nicht dafür/daß eine Ampel zum höchsten vonnöthen sey / wann ein Stern aufgehet/welcher den hellen Tag nicht mit sich bringet/sondern ihn allein verspricht? Man muß noch auff die Sonne warten. Eine solche Sonne wird deiner seits das seligmachende Angesicht Gottes seyn/ auff dessen Ankunft die Ampel wird auffhören / oder wann sie nicht auffhören wird/ so wird sie doch kein Licht mehr geben. Lux lucernæ non lucebit amplius, Das Licht der Ampel wird nicht mehr scheinen. Apoc. 18. v. 23. Pfliegst du noch nicht nach einer solchen schönen Sonne mit völligem Geiste zu seuffzen? O was

für eine Sonne wird es seyn/ welche dich nicht allein wird ansehnlich erleuchten / wie es die leibliche Sonne machet sondern innerst in deinem Herzen. Dahero sagt er nicht / donec luceat, & Lucifer oriatur coribus vestræ, biß der Tag anbricht und der Morgenstern aufgehet in euren Herzen; sondern / in coribus vestris, in euren Herzen. Es wird eine Sonne seyn/ welche aus dir eine andere Sonne machen wird/ gleich derjenigen Sonne/ die du sehen wilt. Scimus, quoniam cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam viderimus eum sicuti est, Wir wissen wann er erscheinen wird/ daß wir ihm werden gleich seyn/ dieweil wir ihn sehen werden wie er ist. Joan. 3. v. 2.

II. October.

Der heilige Schuß/ Engel.

Quoniam Angelis suis DEUS mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis, in manibus portabunt te, ne forte offendas lapidem pedem tuum.

Dieweil er seinen Engeln über dir befohlen / daß sie dich behüten sollen auff allen deinen Wegen; sie werden dich auff den Händen tragen / daß du vielleicht deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Psal. 90. v. 11.

Betrachte / daß dieses Wortlein / Quoniam, dieweil / so in diesem Texte voran gesetzt wird / in dir das höchste Vertrauen erwecken soll. Dieweil es kein Wortlein ist welches eine Ursache von den Dingen giebet/welche vorher sind gesaget worden, sondern von dem/ so hernach gesaget wird.

werden. Und dahero ist der völlige
 Zeit auff folgende Weise zu verstehen.
 Quoniam Angelis suis mandavit de-
 us: ut custodiant te in omnibus viis
 tuis: ideo in manibus portabunt te,
 ne forte offendas ad lapidem pe-
 dem tuum. **Dierweil er seinen En-
 geln über dir befohle hat/das sie dich
 schützen sollen auff allen deinen
 Wegen; dessentwegen werden sie
 dich auff den Händen tragen/das
 du nicht leicht deinen Fuß nicht an ei-
 nen Stein stößest. Wistu derohal-
 ten wissen/ warum die Engel/ so zu
 deinem Schus verordnet sind/ dir ei-
 nen so unablässlichen/ fleißigen/ und
 überreichen Beystand leisten? Quoni-
 am Deus mandavit, **Dierweil es ih-
 m Gott befohlen hat. Es ist nichts
 daran gelegen/ wann du einen solchen
 Schus nicht verdienst hast; dann ih-
 m ist anstatt alles deines Verdienstes
 der Befehl genug/ welchen sie wegen
 deiner Bewahrung von GOTT em-
 pfangen haben. Es ist zwar wahr/ das
 nicht auch wegen anderer Ursachen
 gem befohlen. Nämlich wegen der
 Liebe/ so sie zu dir tragen; wegen des
 Hasses/ so sie zu dem Teuffel tragen;
 und wegen der Begierde/ die verlassene
 Stelle des Himmels zu ersetzen.
 Was sie aber am allermeisten beweget/
 ist der Göttliche Befehl. Was sagstu
 allhier/ indem dir/ in deinen Sachen
 GOTT zu gehoramen/die Ursache nicht
 gemung ist/welche denen Engeln ge-
 October.****

nung ist;nämlich wissen/das es GOTT als
 so haben wolle? Deus mandavit, GOTT
 hats befohlen; und du suchest etwas
 anders? Etwas anders suchen/ ist war-
 hafftig keine Lehr/die von den Engeln
 herkommt/ sondern von dem Teuffel.
 Cur præcepit vobis Deus, ut non
 comederetis de omni ligno Paradi-
 si? Warum hat euch GOTT befoh-
 len/das ihr nicht solt essen von allen
 Bäumen des Paradieses? Gen. 3.
 v. 1.
 2. Betrachte/das du der Hoheit
 desjenigen/welcher befiehet/sollst ent-
 gegen setzen deine Niedrigkeit/ als
 des armeligsten Menschens/dessent-
 wegen er selbigen Befehl gegeben hat.
 DEUS de te, GOTT von dir. Was
 für glückliche Worte sind dieses! Ein
 GOTT von so grosser Majestät soll eine
 so grosse Sorge tragen für dich/der du
 ein schlechter Erdwurm bist! Es ist nicht
 ohne/das die Ausleger der h. Schrift
 allhier die Wort/de te, über dir/ al-
 lein von denen Gerechten/ und nicht
 von denen Sündern verstehen/ also
 das es heisse; de te iusto, über dir
 als einem Gerechten/ und nicht de te
 peccatore, über dir als einem Sün-
 der. Nicht zwar/ als ob nicht auch ein
 ieder Sünder seinen guten Schus-
 Engel habe/ der ihn begleite/ gleichwie
 so gar auch der Antichrist selbst seinen
 Schus-Engel haben wird; sondern
 weil der gegenwärtige Psalm einge-
 richtet ist/ von einem gerechten Men-
 schen



schen zu reden / welcher alle sein Ver-
trauen auff Gott gesetzt hat. Qui
habitat in adjutorio Altissimi, Wel-
cher in der Gnade des Allerhöch-
sten wohnet. Diesen Gerechten pfe-
get auch Gott denen Engeln mehr
als alle andere anzubefehlen / dieweiler
für denjenigen eine grössere Sorge
trägt/welcher sich ihm mehr anvertrau-
et hat. Qui habitat in adjutorio
Altissimi, in protectione DEI Caeli
commorabitur, Welcher in der Gna-
de des Allerhöchsten wohnet / der
wird sich in dem Schutz des himm-
lichen Gottes auffhalten. Psal. 90.
v. 1. Wilstu derothalben / daß Gott
denen Engeln zu deinen Nutzen einen
Befehl mit grösserem und ausdrück-
licherem Nachdruck gebe? Habe dein
höchstes Vertrauen zu deinem Gott.

3. Betrachte / wer die jenigen seyn/
welche solchen Befehl empfangen. Sie
sind Engel / und die höchsten Geister/
dieweil sie alle in einem hohen Fürstli-
chen Stande sind / obwol etliche höher/
etliche niedriger sind. Sie sind alle zum
höchsten fähig uns zu bewahren so wol
wegen ihrer wunderbarlichen Macht/
die sie auch von Natur haben / als we-
gen ihrer grossen Weisheit und Heilig-
keit. Daraus kanst du abnehmen/wie
hoch dich Gott achte / indem er dir zu
deiner Bewahrung so vortreffliche
Geister giebt. Angelis suis Deus
mandavit de te, Gott hat über dir
seinen Engeln befohlen. Wer sollte

sich über einer so unerhörten Weisheit
reden nicht verwundern? Indem du
ber sagen hörest / Angelis suis, seinen
Engeln/must du dir nicht einbilden/
ieder Mensch habe mehr Schutz-En-
gel als einen. Dann diese Schutz-En-
gel schickt allein denen Fürsten / Für-
sten / und andern dergleichen gro-
sen Herrn / welche gleichwie sie eine
sache Vernunft vornehmen haben
nemlich eine untere / sich selbst selbst
beherrschen / und ein obere / auch
zu beherrschen; also haben sie
Schul-Lehrer bezeugen / auch
ley Schutz-Engel; einen aus dem
teren Chor / welcher ihnen zu ihrer
eigenen Bewahrung bestellet / und
nen aus dem obern Chor / welcher
als Obrigkeit bestellet. Nicht
destoweniger wird gesagt / Ange-
lis suis, seinen Engeln / und ratio ha-
gelo suo, seinem Engel; Denn
wol einem ieden Menschen von der
hert an für seine eigene Verhütung
Schutz-Engel zugeeignet worden
bekommt doch ein ieder Mensch
auch viel andere Engel; nemlich
Engel / welche bestellet sind zu
allgemeinen Schutz der Könige
Königreiche / der Städte / der
ser / und aller andern vornehmen
meinden / welche Gott unter
und billich von Gott mit eigenen
dienten versehen werden / gleich
auch hohe Fürsten dieser Welt
untergebene Königreiche und

verfchen. Super muros tuos, Jeru-
salem, constitui Custodes, O Je-
rusalem / ich habe auff deine Mau-
ren Wächter bestellet. Isa. 62. v. 6.
Was düncket dich derohalben / indem du
sagst / daß so vornehme Fürsten zu dei-
nen Dienern gemachet worden / welche
entweder wenig erkennest / oder we-
nig verebrest / oder ihnen wenig gehor-
samst? Wirst du nicht auff solche Weise
mit Höffigkeit und Gnaden überhäuf-
et? Schämest du dich gleichwol nicht?
4. Betrachtet / worinnen der Be-
fehl bestet / welchen die Engel empfan-
gen haben? Ue custodiant te, daß sie
dich bewahren. Wofür sollen sie dich
bewahren? Vor allen Feinden / die dir
nachstellen / absonderlich vor denen / wel-
che du von dir selbst nicht wol erken-
nen kanst. Dergleichen Feinde sind
die Teuffel / welche dich alle Augenbli-
ck umgeben / und gleichwol von dir
nicht gesehen werden. Was würde
dich bewahren mit dir werden / wann dein
Schutz-Engel nicht wäre / wel-
cher sie zu seiner Zeit entweder zurücker-
treibe / oder in dem Zaum hält / oder die
Sache also anstellet / daß du dich auff
bedenkliche Weise von seinem Anfall
erhebest? Dieser Befehl / dich zu be-
wahren / ist nicht eingeschränckt nur al-
lein auff eine Gattung der Gefahr /
sondern er erstreckt sich auff alle Gefah-
ren des Leibes und der Seelen. Da-
her wird hinzu gesetzt / in omnibus
viis tuis, in allen deinen Wegen.

Durch den Weg wird in heiliger Schrifft
bisweilen das Göttliche Geseze ver-
standen; Viam mandatorum tuo-
rum cucurri, cum dilatasti cor me-
um, Ich bin den Weg deiner Ge-
bote gelauffen / als du mein Herz
erweitert hast. Psal. 118. v. 32. Bis-
weilen wird durch den Weg die Wirt-
schaft verstanden / welche der Mensch
ausübet. Dirige in conspectu tuo
viam meam, Richte meinen Weg
vor deinem Angesicht. Psalm. 5. v. 9.
Es wird auch durch den Weg verstan-
den das sterbliche Leben selbst / welches
wie ein Weg ist / so uns zu einem Zweck /
nemlich zu dem künftigen Vaterlande
führet. Noli aemulari in eo, qui pro-
speratur in via sua, Sey auff den
jenigen nicht neydisch / welche Glück
hat auff seinem Wege. Psal. 56. v. 7.
Nun haben die Engel Befehl / uns
auff allen diesen Wegen zu bewahren /
nach eines ieden Nothdurfft / die weil die-
se Wege vielfältig eingetheilet sind.
Das Geseze Gottes hat viel absonder-
liche Gebote; Das wircken hat viel
Übungen; Das Leben hat viel Alter /
viel Nembter / viel Sorgen / viel unter-
schiedene Stände. Wer kan derohal-
ben aussprechen / wie groß der Schutz
sey / welchen dir dein Schutz-Engel auf
einem ieden Wege ohne Unterlaß lei-
stet / ohne daß du in dem geringsten ein-
gedenck bist / ihm zu Abends wegen so
grosser und unzählbarer Gutthaten zu
dancken. Vielleicht sagest du / solche
999 2 Guttha-

Gutthaten sind dir unbewußt? Aber warum sind sie dir unbewußt? Diemeil er dir dieselbe erzeiget / aber nicht offenbaret. Sollst du dessentwegen seine Gutthaten weniger achten / weil sie dir ohne Offenbarung erzeiget werden? Ja sie sind eben dessentwegen grössere Gutthaten und höher zu achten. Cum dederis, ne improperes, Wann du etwas giebest / so hebs ihnen nicht auff. Eccl. 41. v. 28.

5. Betrachte / nachdem du den Befehl gesehen hast / so solst du auch die Vollkommenheit sehen / mit welcher die Engel denselben nicht allein völlig / sondern überflüssig in das Werk stellen. Der Befehl / welchen sie haben / bestehet darinnen / das sie dich beschützen / das ist / das sie dich behüten vor unzählbarer Gefahr / welche dich ohne ihren Schutz alle Augenblick überfällt. Solches werckstellig zu machen / wäre genung / wann sie dir an der Seiten stünden / dich führeten und unterweisen. Gleichwol aber sind sie damit nicht vergnügt / sondern sie nehmen dich auch auff ihre Arme / und setzen dich in die Sicherheit. In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum, Sie werden dich auff den Händen tragen / damit du nicht vielleicht deinen Fuß an einem Stein anstößest. Bilde dir derohalben ein / dein guter Schutz Engel sey gegen dir / wie einer / welcher von deinem Vater bestellt worden / das er

dich in einer gefährlichen Reise durch Steinfelsen / Gräben / Riß / und hartes Gebürge führet; dann wird er nicht vergnügt / das er dich in solchen gefährlichen Dreyen beyder Hände hält / damit du nicht fallest / sondern er nimmt dich vielfältig auch über sich / mit du nicht anstößest / wo die Gefahr grösser ist. Dabero wird allhier gesagt: In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum, Sie werden dich auff den Händen tragen / damit du nicht vielleicht deinen Fuß an einem Stein anstößest. Es wird nicht gesagt: ne forte cadas, damit du nicht viellicht fallest; sondern: ne forte occideris, damit du nicht viellicht anstößest. Diese Hände des Engels sind die göttliche Kräfte / mit welchen er dich führet / nemlich der Verstand und Willen. Dann wann er allein diese zwei Kräfte anwendet / so kan er alles mercklich machen. Die Steine sind die Hindernungen und Anstöße / welche einem auff einem jeden von denen obermeldten Wegen zubegegen kommen. Deine Füße sind deine Gemüths Neigungen / absonderlich die Furcht / zu welchen alle Menschen gezogen werden. Dann wann der Mensch jemals mit Gedanken Worten oder Wercken thut / das er alles entweder aus Liebe / oder aus Gutes zu bekommen / oder aus Gutes zu verlieren; oder aus

erthas es / aus Furcht / in ein Ubel zu
gerathen / oder aus Liebe / demselben zu
entgehen. Diese zwey Füsse führen
sich allenthalben. Damit du aber
mit keinem von diesen beyden Füßen
ankömst / so kommen die heiligen En-
gel dich gleichsam auff ihren Hände zu-
tragen / und also zu sagen / von der Er-
den auffzuheben / damit du alles dasje-
nige verachtest / was zeitlich ist / es sey
noch Meinung des Böfels / gleich bö-
se oder gut ; hingegen auch nichts an-
ders liebest / als was ewig ist / und kein
anderes Ubel fürchtest.

6. Betrachte / als der Teuffel Chri-
stum versuchet / und ihm eingegeben / er
soll sich von der Zinnen des Tempels
herabstürzen / hat er diesen Text / den
wir allhier betrachten / angezogen / da-
mit er ihn zu seinem Vorhaben anvie-
le / unter dem Vorwand dieses so schö-
nen Versprechens / daß er nemlich al-
sobald den Englischen Beystand haben
werde. Aber er hat diesen Text ange-
zogen / wie es die Keger / als Nachfol-
ger des Teuffels machen ; indem er den
warhafften Verstand der H. Schrifte
in einen falschen verkehret hat. Dann
nemlich ist nicht wahr / daß dieser Text
von Christo rede / indem er sagt ; Quia
Angelis suis mandavit de te, die-
weil er seinen Engeln von dir be-
fohlen hat. Allermassen niemahls ei-
nigem Engel von dem Vater befohlen
worden / ihn zu bewahren. Dann was
hätte ihm ein solche Bewahrung sollen

nügen ? hätte es ihm sollen nügen zu
der Seele oder zu dem Leibe ? Nicht zu
der Seele / als an welcher er selig war /
und demnach viel weniger eine Schutz-
Engel vom Himmeln hatte / als die Heili-
gen in dem Himmel ; Nicht zu dem
Leibe / bey welchem er einen viel bessern
Schutz-Engel hatte / als alle andere
Engel sind / nemlich das Göttliche
Wort. Daher haben ihm die Engel
zwar müssen dienen / gehorsamen / ihn
verehren / und denen Völkern ver-
kündigen / aber ihm nicht zu Hilfe kom-
men. Videbitis Angelos DEI ascen-
dentes & descendentes supra Fili-
um hominis, Ihr werdet die En-
gel sehen auff und absteigen über
des Menschen Sohn. Joan. I. v. 51.
Ascendentes, aufsteigen / damit sie
zu ihm geben / die Botschafft zu em-
pfangen ; descendentes absteigen /
damit sie von ihm hinweg gehen / die
empfangene Botschafft / als getreue
Diener / denen Menschen zu überbrin-
gen. Zum andern hat dieser Bösewicht
den Text nicht ganz angezogen ; dann
nachdem er diese Wort ausgesprochen /
Quia Angelis suis DEUS mandavit
de te, Die weil Gott seinen En-
geln von dir befohlen hat / welche dem
Buchstaben nach nicht warhafftig Chri-
sti wegen gesagt worden / so hat er die
mittlere Worte ausgelassen / ut custo-
diant te in omnibus viis tuis, auff
daß sie dich auff allen deinen Wegen
bewahren. Und ist alsobald auff die

nachfolgenden Wort gehüpft / In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum, Sie werden dich auff den Händen tragen / damit du nicht vielleicht deinen Fuß an einen Stein stoffest. Allwo man augenscheinlich siehet / daß er selbige Worte aus Bosheit ausgelassen / als welche zu seinem Vorhaben gang nicht dienlich waren. Jedoch aber wai auch solte zugelassen werden / daß die Engel müssen Christo zu Hülffe kosten / was wäre ihm durch obermelde Wort für eine Bewahrung versprochen worden? Vielleicht / daß sie ihm an dem gähstürzigen Drehe hätten sollen zu Hülffe kommen / darein er sich selbst gestürzt würde haben? Durchaus nicht; dann der Text saget allein von den Wegen / und zwar von denselbigen Wegen / welche ihm zuständig sind. Angelis suis Deus mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis, Er hat seinen Engeln von dir befohlen / daß sie dich auff allen deinen Wegen bewahren. Er saget / in omnibus viis, auff allen Wegen; nicht aber in omnibus præcipitiis, auff allen Gähstürzungen. Was wäre es derohalben für eine Narrheit gewesen / wann er sich gestürzt hätte aus einem Vertrauen / es werde ihm eine mehrere Bewahrung ertheilet werden / als gesprochen worden? Jedoch hat es diesem Bösewicht wenig geholffen / daß er die obermelde Wort ausgelassen; dann

er hat hernach die folgenden Wort gang / ungereimt völlig angezogen: in manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum, Sie werden dich auff den Händen tragen / damit du nicht vielleicht deinen Fuß an einen Stein stoffest. Derjenige stößet ungefähr an / welcher im sten behutsam / und vorsichtig zu gehen pfleget. Wie kan dann das ungeschick Anstossen auff denjenigen gelegt werden / welcher sich mit Fleiß von der Höhe eines Dachs herabstürzet? Ein anders ist / wann man ungeschick an einen Stein stößt / ein anders / wann man mit Fleiß stürzen will. Indem aber der Teuffel verlangt / Christum mit Verkehrung der H. Schrift zu betrogen / ist er selbst betrogen worden. Denn eines Theils hat Christus die heilige Schrift nicht widerleget / damit er mit dem Teuffel handelte / wie man mit denen Kapten handeln solle / welche aus Bosheit tödigen / als mit welchen man sich in keinen Streit einlassen solle. Dem andern theils hat Christus eben dieselbe Bedingung auff zweyerley Weise verworfen; erstlich mit der That / indem er nicht das geringste thun wollen / was ihm die Teuffel hat eingerathen. Zum andern Worten / indem er einen ganz andern klaren und unlaugbaren Text gebracht / welcher alle teuflische Bedingung wegen ihrer Falschheit zu Boden geworffen hat; nemlich den Text /

manus
segne
v...

welchem befohlen wird/ daß man Gott nicht verlächen / und ihn gleichsam zwingen solle / ein Wunderwerk ohne Nothdurfft zu thun. Non tentabis Dominam Deum tuum, Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Daraus wird zu gemeinem Nutzen abgenommen / daß sich wegen des Befehls / so denen Engeln von Gott wegen vortreflicher Beschüzung der

gerechten Menschen gegeben worden/ keiner soll ohne Ursache in die Gefahr begeben; die weil dieser Befehl nicht ist gegeben worden / daß die Engel denen Gerechten sollen in aller Gefahr beystehen / in welche sie so wol mit Vermunfft / als ohne Vermunfft gerathen; sondern allein in derjenigen / in welche sie als gerechte Menschen gerathen.

III. October.

Der heilige Franciscus Borgia.

Regnum Coelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Reich der Himmel leydet Gewalt / und die Gewaltthätigen reissen es zu sich. Matth. 11. v. 12.

1. Betrachte / daß das Hinweggreiffen allein von denen Dingen gelaget werde / welche man einem wider seinen Willen nimmt / wie auch bey dem Stehlen geschieht; außser daß das Stehlen wieder seinen Willen ist / die weil er nicht weiß / was ihm gestohlen werden; Das Hinweggreiffen aber ist wider seinen Willen / die weil er weiß / was ihm hinweggerissen worden / kan es aber nicht verhindern. Auß diese Weise kan man nicht sagen / daß jemahls einer den Himmel stehle oder hinwegreisse / die weil ihn Gott einem jeden freywillig giebet. Deus vult omnes homines salvos fieri, & ad agnitio-nem veritatis venire, & Gott will / daß alle Menschen selig werden / und zur Erkänntung der Wahrheit gelan-

gen. 1. Tim. 2. v. 4. Nichts desto weniger hat Christus allhier diese Weise zu reden gebraucht / die weil / in Betrachtung der allgemeynen Verderbung des Menschliche Geschlechts / die Sache dahin gerathen ist / daß es das Ansehen gehabt / der Himmelfrey von Gott allein für gar wenig mehr verordnet / nemlich für das einzige Israelitische Volk. Dann dieses war / Populus peculiaris, das abgesonderliche / außgewählte / und beschützte Volk; also zwar / daß Christus selbst auß die Erden herab gestiegen auß dieser hauptsächlichen Ursache / damit er allein diesem Volke predigte. Non sum missus, nisi ad oves, quæ perierunt, domus Israel, Ich bin nicht gesandt / dann zu denen verlohrenen Schaaften des Hauses Israel. Mar.

15. v. 24.